

## Was macht eigentlich ein Bezirksausschuss? ÖDP-Vorstandsmitglied Klaus Ziegler im Gespräch

Judith Bauer: München mit Ö, der Podcast aus dem Münchner Rathaus. Hallo und herzlich willkommen zur neuen Folge vom originalen Rathaus-Podcast München mit Ö. Wir haben heute den Klaus Ziegler bei uns zu Gast. Du bist ja seit 2020 im Bezirksausschuss. Vielleicht stellst du dich aber gleich selber mal vor.

Klaus Ziegler: Ja, Klaus Ziegler, bin 56 Jahre alt, seit 2013 bei der ÖDP und seit 2020 im Bezirksausschuss 22 Aubing, Langwied, Lochhausen.

Johann Sauerer: Ja, Klaus, ich war ja auch mal in diesem Bezirksausschuss Mitglied, und zwar Anfang der 90er Jahre mal, dann mal in den 2000ern und dann in der vorletzten Amtsperiode. Viele unserer Hörerinnen und Hörer können ja mit dem Bezirksausschuss wenig anfangen. Erzähle mal, was ist so die Aufgabe des Bezirksausschusses und wie viel Zeit braucht es? Und wie ist da so der Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern?

Klaus Ziegler: Also die Hauptaufgabe eines Bezirksausschusses Mitglied ist eigentlich Stadtteilarbeit. Ja, das kann sind überwiegend Verkehrsthemen, planerische Themen, Stadtgestaltung. Soziale Themen nehmen immer mehr zu. Und ja, es besteht auch die Möglichkeit für Bürger und Vereine und Institutionen, auch Unterstützung in Form vom Stadtbezirksbudget, Geld zu bekommen. Ja, da muss man Anträge stellen.

Tobias Ruff: Hast du das Gefühl, Klaus, dass du näher dran bist an den Leuten in deinem Stadtbezirk, als ich das jetzt als Stadtrat manchmal das Gefühl habe?

Klaus Ziegler: Ich glaube, Stadtrat ist ganz was anderes. Also Stadtrat, da muss man München weit denken, ja. Also, das hört sich zwar ein bisschen hart an, aber meine Denke hört eigentlich schon bei der Pasinger Grenze auf. Es ist wirklich so, es ist manchmal wirklich so, es gibt Anträge, da ist ein Verkehrsschild, was stört, ist 50 Meter auf der anderen Seite auf dem Pasinger Grund. Das interessiert uns nicht verwaltungstechnisch.

Tobias Ruff: Also das Münchenweitdenken, das höre ich immer wieder von den Kolleginnen und Kollegen von mir im Stadtrat. Ich komme nach Aubing und da geht es um eine Bebauung oder eine Ortsumfahrung. Ich komme nach Freimann, wo ich daheim bin, da geht es auch um eine Bebauung. Es geht um eine Bebauung in Mosach oder eines in Halaching oder wo immer. Und überall haben die Leute ein ähnliches Bedürfnis, wie mit ihrem Viertel umgegangen wird. Und als Stadtrat soll ich immer sagen, Münchenweitdenken, das was die Aubinger wollen, das kann nicht für ganz München gut sein. Aber ist es nicht so, wenn man alle Bezirksausschussideen zusammenfasst, dass sich dann eigentlich ein Münchenbild ergeben müsste? Sicher, also bestimmt sicher.

Klaus Ziegler: Ich glaube, das ist ein großer Fehler auch, dass es zu viele Bezirksausschüsse gibt. Meiner Meinung nach wäre es besser, wenn es größere Stadtteilgremien geben würde. Dann wären die Probleme ähnlich gelagert und man könnte sie kompakter lösen. Und weil wir im Bezirksausschuss haben wir relativ

wenig Entscheidungsmöglichkeiten, das hat ja der Stadtrat. Wir leiten das eigentlich nur weiter, aber so richtig gehört werden wir nicht. Wir sind praktisch die erste Aufnahmestelle, aber entscheiden tun wir ja nichts im Endeffekt.

Tobias Ruff: Würdest du dann so ein Modell Berlin vorschlagen, mit Bezirksbürgermeistern, eigenes Budget, viel mehr Regelkompetenzen?

Klaus Ziegler: Ja, wäre besser. Auch dass die Stadträte ehrenamtlich arbeiten, ist in München immer noch ein Unding. Also ich würde das auch ändern. Das ist ein Vollzeitjob und die Stadt wächst. Wir gehen auf die 1,8 Millionen zu und dann noch mit 80 ehrenamtlichen Stadträten, das kannst du eigentlich fast gar nicht bewältigen.

Tobias Ruff: Wobei wir gute Leute haben hier im Büro, unter anderem die Judith und Hansi. und ohne die könnte man es nicht bewältigen.

Klaus Ziegler: Ja, die zwei sind eine Ausnahme.

Tobias Ruff: Nein, nicht Ausnahme, wir haben noch ein paar mehr hier im Büro. Aber im Rathaus sind es natürlich Ausnahmen.

Johann Sauerer: Was sind eigentlich deine Themen im Bezirksausschuss? Da hat ja jeder so seine Unterausschüsse, die ja besonders bearbeitet. Was machst du?

Klaus Ziegler: Ich bin im Unterausschuss Verkehrsinfrastruktur, Mobilität und Verkehrsplanung. Und was mich persönlich noch interessiert, ist das Stadtbezirksbudget. Also für was das Geld auch verwendet wird.

Johann Sauerer: Du hast natürlich absolut recht, weil das ist mit Abstand das, was den BA für viele Institutionen, Vereine etc. sehr interessant macht, weil ihr ja Gelder verteilt. Was ist euer Budget eigentlich so im Jahr bei euch im BA22?

Klaus Ziegler: Das liegt, also ich weiß, das variiert jedes Jahr so ein bisschen. Mit dem Übertrag vom Vorjahr und dann aber auch, ich glaube, das ist auch jedes Jahr nicht strikt festgesetzt, aber das ist ein knapper sechsstelliger Betrag. Ich glaube, es liegt so bei 110.000 Euro.

Judith Bauer: Aber ich fände es eigentlich mal ganz interessant, also das sind jetzt schon so ein bisschen Detailfragen, aber wenn ich jetzt noch nie vom Bezirksausschuss gehört hätte, oder ich meine, es gab auch eine Zeit, die noch gar nicht so lange her ist, da wusste ich überhaupt nicht, dass es Bezirksausschüsse gibt. Wie muss man sich das denn vorstellen? Also ich war ja auch schon mal in einer Bezirksausschusssitzung, aber das ist ja ein Gremium, das gewählt wird parallel zur Kommunalwahl. Und ihr trefft euch, wie oft trefft ihr euch und wo trefft ihr euch und wie viele Leute sind denn da überhaupt drin bei euch?

Klaus Ziegler: Das ist eine BA-Satzung festgelegt, einmal im Monat. Das ist also gerade bei uns im BA22 jeder dritte Mittwoch eigentlich. Es gibt mal Abweichungen wegen Ferientermine, aber sonst eigentlich der dritte Mittwoch. Und eine Woche davor, so findet das bei uns statt, sind die Unterausschüsse. Von Montag bis Donnerstag, es gibt vier Unterausschüsse, es ist jeden Abend ein anderer. Und ich

bin immer am Dienstag beim Unterausschuss Verkehr, mit den Verkehrsthemen. Und Donnerstag bin ich oft auch dabei beim Stabilitätsbudget.

Judith Bauer: Super, und dann, wie viele Leute seid ihr so insgesamt?

Klaus Ziegler: Wir sind aktuell 23 BA-Mitglieder, in der nächsten Periode werden es 25, das wissen wir jetzt schon. Und die Unterausschüsse sind mit sieben, acht BA-Mitgliedern besetzt.

Judith Bauer: Also das ist eigentlich schon ein bisschen vergleichbar mit dem Stadtrat, nur dass ihr eben abends tagt. Aber so von der Frequenz her kommt es mir sehr bekannt vor.

Klaus Ziegler: Ja, was ein Nachteil ist als BA-Mitglied, ist halt so, dass viele Termine abends stattfinden. Wäre mir lieber, wenn man das tagsüber machen könnte. Aber okay, es gibt viele, die beruflich auch arbeiten müssen und deswegen ist es dann doch besser abends. Aber es sind viele Termine abends. Also ich habe letztes Jahr 111 Termine gehabt.

Judith Bauer: Wahnsinn.

Johann Sauerer: Ja, das ist BA-Arbeit, das ist so die Kärnerarbeit, das ist so die Frontstellung der Kommunalpolitik. Und man muss mal sagen, ich kann jedem empfehlen, so eine BA-Sitzung mal mitzumachen, mal sich anzuschauen. Die dauern ganz unterschiedlich lang. Also ich kann mich erinnern, es gab BA-Sitzungen, die haben vier, fünf Stunden gedauert. Also da ging es bis Mitternacht. Und da ist natürlich auch schon viel Aufmerksamkeit verlangt von den BA-Mitgliedern, weil es wird ja doch über viele wichtige Stellungnahmen abgestimmt. Der BA schreibt ja auch Stellungnahmen für die Bebauungspläne vor Ort etc. Ob jetzt der Stadtrat das dann immer eins zu eins übernimmt, das wissen wir, das ist eher nicht der Fall. Aber trotzdem, für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort ist der Bezirksausschuss natürlich der erste Ansprechpartner. Und wenn auch hier im Stadtrat oder hier im Rathaus was schief läuft, ob jetzt das vom Stadtrat oder der Verwaltung ist, ihr kriegt das ja als Erste ab. Das heißt also, wenn die Leute narrisch sind, dann gehen sie natürlich nicht hier in den Stadtrat rein, sondern die kommen zu euch zur BA-Sitzung. Und deswegen finde auch ich, eure Arbeit kann man nicht wenig genug wertschätzen.

Judith Bauer: Nicht wenig genug wertschätzen?

Johann Sauerer: War das jetzt eine schwierige Konstruktion?

Judith Bauer: Das war falsch, glaube ich.

Johann Sauerer: Also man muss euch wertschätzen. Machen wir es einfach so, oder? Also für alle Hörerinnen und Hörer, es ist jetzt 19.30 Uhr und ich habe jetzt schon zwölf Stunden fast gearbeitet. Ich glaube, ich darf mir einen Versprecher leisten, oder?

Judith Bauer: Aber nicht auf Band.... Es gibt ja glaube ich 25 Bezirksausschüsse in München. Also wenn ihr in München wohnt, dann schaut mal nach, wann euer BA tagt. Und ihr habt da auch die Möglichkeit, direkt mit den Mandatsträgern vor Ort ins Gespräch zu kommen. Und ihr habt dann auch mit den BA-Mitgliedern die Möglichkeit, auch Anträge zu schreiben.

Also das ist neben den Bürgerversammlungen eine der wichtigsten ersten Anlaufstationen, die man so hat in der Demokratie.

Johann Sauerer: Vor allem gibt es in vielen BAs ja den Tagesordnungspunkt Bürgeranliegen. Da könnt ihr euch dann zu Wort melden und euer Bürgeranliegen vorbringen. Und dann entscheidet der BA, ob das dann an die Verwaltung zum Beispiel weitergeleitet wird oder ob das ein BA-Antrag wird. Also da könnt ihr euch durchaus Gehör verschaffen bei Themen, die für euch vor Ort wichtig sind oder die euch stören. Oder wo ihr eine Lösung braucht.

Übrigens, diese 25 BAs sind ganz unterschiedlich groß. Ich glaube, der kleinste ist der in der Schwanthaler Höhe. Ich glaube, der hat 15 Mitglieder, wenn mir nicht alles täuscht.

Klaus Ziegler: Altstadt auch.

Johann Sauerer: Altstadt ist es, glaube ich, du hast recht. Altstadt, ja. Der größte ist Perlach. Der hat, glaube ich, 45 Mitglieder, wenn mir nicht alles täuscht. Das ist die Höchstgrenze. Die hätte, glaube ich, von der Einwohnerzahl, könnte der, glaube ich, mehr auch haben. Aber das ist die Höchstgrenze, ja.

Judith Bauer: Wir haben jetzt von der Kollegin Sonja Haider, ÖDP-Stadträtin, erfahren, der ÖDP-BA-Mitgliedsmann, Leo Meyer-Giesow einen Änderungsantrag geschrieben hat, dass ab 2026 die Mindestanzahl auf 19 erhöht werden wird.

Klaus Ziegler: Also das ist gut, ja.

Judith Bauer: Genau, damit eben das auch auf mehr Leute verteilt wird. Was würdest du dir denn eigentlich wünschen für einen Bezirksausschuss? Wenn du dann noch was ändern könntest, was würdest du machen?

Klaus Ziegler: Mehr Entscheidungsrechte. Also wir sollten auch Sachen, die BA-Mitglieder besser beurteilen können und sich auch teilweise mit den Themen viel länger beschäftigen. Also es gibt manchmal Bebauungspläne, gerade bei uns in Freiham, die können manchmal die ortskundigen BAler besser beurteilen als wie ein Stadtratsferner aus Trudering, ja. Das ist einfach so.

Judith Bauer: Ja, das haben wir auch schon öfter festgestellt....

Klaus Ziegler: Es gibt aber auch andere Themen. Also die Idee mit so einem Stadtbezirkbürgermeister finde ich gar nicht so schlecht. Wir brauchen keine 25 Bürgermeister. Wie gesagt, ich würde die Gebiete auch größer zusammennehmen. Also ich würde zum Beispiel Allach, Pasing, Obermenzing und Aubing, die ganzen Westen, zusammennehmen für einen Bezirk und da einen Bürgermeister

installieren, ja. Und auch ein größeres Gremium, die praktisch die Themen vom München Westen abdecken, ja.

Johann Sauerer: Man könnte quasi die Landtagswahlkreise eigentlich, die Stimmkreise, nehmen.

Klaus Ziegler: Richtig, ja. Das wäre eigentlich ideal. Dann hätten wir da in München durchaus gute Versorgung.

Johann Sauerer: Und das wäre mit Leim noch eigentlich so dem Bezirk, den du dann für Münchener Westen sozusagen vorschlagen würdest. Können wir nehmen, ja. Jetzt ist meine Frage noch. Du hast ja gesagt, ihr macht an der Stadtbezirksgrenze halt. Jetzt ist es ja so, dass ihr zwei Nachbarn habt. Das ist einmal Allach und Untermenzing und einmal Pasing, Obermenzing. Wie ist da eigentlich die Zusammenarbeit? Gibt es die eigentlich zwischen den BA-Gremien? Es ist ja nicht so, dass da Tausende von Kilometern dazwischen liegen, wenn es an der Grenze liegt.

Klaus Ziegler: Ja, gibt es. Ist es eigentlich Allach? Grenzt es überhaupt an? Weiß ich jetzt gar nicht.

Johann Sauerer: Doch, Lochausen-Langwied.

Klaus Ziegler: Doch, klar. Ja, aber so eine direkte Zusammenarbeit gibt es nicht. Es gibt Themen, die an der Grenze liegen, ja. Wie z.B. der Dreilingsweg. Da kommt ja auch eine Bebauung hin und auch ein neues Gymnasium kommt hin. Und es liegt unweit von unserer Stadtbezirksgrenze weg, ja. Ich glaube, Luftlinie sind es, glaube ich, nur 100 Meter. Da werden wir mit einbezogen. Aber ich, soweit ich es mitbekommen habe, haben wir nur, wie meistens im Bezirksausschuss, Anhörungsrecht, ja. Aber das ist auf Pasinger Grund oder genau gesehen auf Obermenzinger Grund. Und da werden wir nur eingebunden, also praktisch nur informiert, ja. Das sind so ein paar Themen, die wir mitbekommen. Aber wenn du nicht im richtigen Unterausschuss bist, kriegst du gar nichts mit dir.

Johann Sauerer: Und wie ist es dann, um das nochmal ein bisschen höher zu spielen, wie ist es eigentlich auf der anderen Seite? Da grenzen wir an den Landkreis Fürstenfeldbruck mit der Stadt Germering. Gibt es da eigentlich zu dem Stadtrat in Germering Kontakte? Weil ich meine, viele Dinge, die in Aubing oder im 22. Stadtbezirk entschieden werden, betreffen natürlich auch Germering.

Klaus Ziegler: Ja, es war ganz witzig, also bei der letzten Tagesordnung waren zwei Themen dabei, die einmal, glaube ich, Germering, eine Änderung am Volksfestplatz, ist ewig weit weg. Das wurde eigentlich nur kurz abgehandelt zur Kenntnis, ja. Und dann gab es noch so ein Thema, glaube ich, in Puchheim. Da war auch irgendwas, auch nur zur Kenntnis. Und ja, das wird eigentlich gar nicht so richtig aufgenommen und verarbeitet. Aber man nimmt es zur Kenntnis, aber das ist nur so ein Tagesordnungspunkt. Ja, mehr ist das nicht.

Johann Sauerer: Aber so quasi diese persönlichen Kontakte mit dem, was außen rum ist, gibt es da gar nicht. Das ist eigentlich schade, ja.

Judith Bauer: Gut, haben wir aber auch nicht, oder? Also vom Stadtrat her, das ist nämlich auch was, was wir immer kritisieren. Also zu dem, was du vorhin gesagt hast, dass die BAler halt viel näher an den Themen dran sind und man im Stadtrat schon häufig mal das Gefühl hat, dass die Stadträte über Bebauungspläne in Vierteln entscheiden und sich das halt vorher gar nicht angeschaut haben. Und das andere, was wir eben auch sehr häufig schon kritisiert haben, ist, dass die Zusammenarbeit mit dem Umland halt nicht funktioniert. Also wir hatten auch den Adrian Heim aus Karlsfeld da und der hat ja auch irgendwie so gemeint, na ja, also so wahnsinnig viel Kontakt gibt es eben nicht zu München, obwohl es dann immer heißt, na ja, man will irgendwie, um den Wachstumsdruck in München zu entlasten, mit dem Umland zusammenarbeiten. Aber die winken da auch dankend ab oder wenig dankend.

Johann Sauerer: Ja, ich glaube, dass das ein Strukturproblem ist, dass man ja Nachbarn hat, aber mit denen eigentlich so persönlich kaum Kontakt hat oder kaum spricht. Und das finde ich bei so Kommunalparlamenten eigentlich schon schwierig, weil ja gerade in Kommunalparlamenten geht es ja wirklich um die Dinge vor Ort. Da werden jetzt nicht so die großen Ideologien entwickelt, sondern da geht es ganz um praktische Sachen, die man operativ vor Ort lösen kann. Und mir ist das auch während meiner BA-Zeit oder auch während meiner Stadtratszeit schon immer auffallen, dass der, es gibt zwar dann so den regionalen Planungsverband, aber da trifft man sich zweimal im Jahr, aber so diese Verzahnung mit seinen Nachbarn eigentlich nicht stattfindet. Und ich glaube, da müsste man was ändern. Und du hast natürlich recht, wenn man das größer fassen könnte zum Beispiel und professionalisieren vor allem, dass das einiges bringen würde, dass wir dann auch kommunalpolitisch dadurch auch stärker werden. Jetzt eine Frage, wie ist eigentlich so die Stimmung bei euch im Bezirksausschuss? Es ist ja so, ihr habt ja verschiedene Amtsperioden in den Bezirksausschüssen mitgemacht, das war immer ganz unterschiedlich. Da hatten wir manchmal, da waren es direkte Seilschaften, haben sie da entwickelt, dann gab es mal Bezirksausschüsse, da war es sehr kollegial. Wie ist das jetzt momentan so? Also ich muss sagen, die Stimmung ist im Bezirksausschuss sehr gut. Ich möchte sogar sagen, sehr gut. Es wird selten persönlich gestritten.

Klaus Ziegler: Das ist manchmal anderer Meinung, klar. Man sagt nicht umsonst zur Beton-SPD, weil die halt einfach alles zubauen würde. Dann tut man fachlich vielleicht diskutieren und geht sich dann auch mal an. Aber persönlich ist man immer auf einer, sag ich mal, freundschaftlichen Ebene. Ich duze mich mit allen BA-Mitgliedern und das ist nicht selbstverständlich. Also das kriege ich bei anderen BAs mit, dass die sich immer noch siezen.

Johann Sauerer: Ja gut, da hast du mir was voraus. Also das habe ich in 30 Jahren ja nicht geschafft, dass ich mit allen BA-Mitgliedern...

Judith Bauer: Der Klaus ist einfach so ein bisschen umgänglicher.

Johann Sauerer: Der Klaus ist der bessere Mensch. Da wollen wir gar nicht drüber diskutieren. Das sehe ich auch so.

Klaus Ziegler: Aber so ist die Stimmung sehr gut. Und wie gesagt, es gibt eigentlich wenig Streitigkeiten. Eigentlich gar nichts Verbesserungsmäßiges. Die Sitzungen werden gut gemacht. Unser Bezirksausschuss-Vorsitzender ist auch ein Köhner des Moderierens. Da gibt es keine BA-Sitzungen, die vier, fünf Stunden dauern, wo man einschläft. Das höre ich teilweise auch von anderen BA-Mitgliedern. Wenn ich da immer das Rathaus-Clubbing habe, habe ich immer Kontakt mit anderen Bezirksausschuss-Mitgliedern, die dann aber wieder sagen, ja, im Hofertshofen hat jetzt die BA-Sitzung bis viertel vor zwölf gedauert. Das gibt es bei uns nicht. Da wird wirklich professionell durchmoderiert und es ist nicht langatmig. Und das macht das Ganze eigentlich noch ein bisschen angenehmer.

Judith Bauer: Und wie würdest du denn sagen, ist bei euch im Stadtbezirk so die Stimmung? Weil das ja auch eigentlich so... Also der BA22, also Aubing, Lochhausen, Langwied, Freiham, Westkreuz, ich weiß schon, da gibt es noch ganz viele mehr Ortsteile, ist ja eines der Viertel, die jetzt am stärksten wächst. Also auch mit dem Neubaugebiet in Freiham. Wie funktioniert das denn? Also wie ist da die Stimmung vor Ort? Das könnt ihr wahrscheinlich beide ganz gut sagen. Wird das noch mitgetragen oder findet ihr auch, dass München schon langsam an der Belastungsgrenze ist und einen Wachstumsstopp brauchen würde?

Klaus Ziegler: Dass wir einen Wachstumsstopp brauchen, definitiv, ja. Und das wird man auch in Freiham merken, dass die Planungsfehler, die in den letzten Jahrzehnten gemacht worden sind, muss jetzt praktisch der soziale Part, nenne ich es mal, ja. Also es gibt einen Unterausschuss Planung und wenn der jetzt versagt, dann muss es der Unterausschuss Soziales kitten, ja. Wir brauchen Betreuungsstellen mehr, kommen viele, ja sage ich mal, einkommensschwache Bürger nach Freiham. Es kommen viele ausländische Mitbürger nach Freiham. Die brauchen schon auch eine besondere, sage ich mal, Betreuung auch, ja. Die können nur einfach in eine Wohnung, sage ich mal, integriert gesetzt werden und dann lasst man sie alleine. Nee, die muss man irgendwie auffangen. Und da ist viel soziale Arbeit, gerade bei Jugendlichen notwendig. Und da glaube ich, da wird in den nächsten Jahren sich einiges ändern. Auch von den Konflikten, die da noch aufploppen werden, ja.

Johann Sauerer: Ja, vor allem, man darf eines nicht vergessen, wir haben ja neben Freiham Neu-Augen-West, was ja auch über viele Jahre und Jahrzehnte durchaus ein Viertel war, das bei uns eher problematisch war, auch von der Zusammensetzung. Das gab mal wieder Zeiten, wo das besser war, dann wieder ein bisschen schlechter. Da ist natürlich jetzt schon die Gefahr, auch mit Freiham, dass das ein bisschen abdriftet. Und da muss man wahnsinnig aufpassen. Jetzt vor allem, wo ja der zweite und dritte Realisierungsabschnitt noch dichter bebaut werden soll. Das heißt, das wird noch enger werden, zumal auch die Verkehrsprobleme noch mitnichten gelöst sind. Und das Ganze kann natürlich dann schon explosiv werden. Also die Stimmung im Stadtbezirk würde ich momentan als extrem schlecht bezeichnen, weil man natürlich von dem ganzen Wachstum in München mit am meisten abgekriegt hat. Nach über Jahrzehnte ist man so moderat gewachsen. Und jetzt kam dieser Schub, man verdoppelt dann die Einwohnerzahl auf einmal. Aber die Verkehrswege bleiben die gleichen erstmal. Auch die Infrastruktur, wie du ja, Klaus, richtig gesagt hast, uns fehlen Ärzte, uns fehlen Kita-Plätze, uns fehlen diese sozialen Einrichtungen, Alten- und Servicezentren. Das heißt, das alles muss erst

noch passieren. Und wenn ich natürlich schaue, dass die Wohnbebauung möglichst schnell wird und das andere zieht nur so nach, dann kann das natürlich schon schwierig werden. Also wie gesagt, die Stimmung ist momentan im Stadtbezirk eher sehr schlecht. Das merkt man mit den Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern. Was natürlich dem BA das nicht leicht macht. Der wird natürlich damit in Haftung genommen. Und er entscheidet es ja nicht. Und er schreibt durchaus auch gute Stellungnahmen. Entschieden wird es dann vom Innenstadtrat. Und wie der Klaus so richtig gesagt hat, am Stadtrat aus Trudering oder aus Perlach oder aus der Innenstadt, der sieht vielleicht schon das Problem, aber das ist ihm natürlich bei weitem nicht so ans Herz gewachsen wie jemand, der vor Ort ist. Das ist ganz klar. Der sieht es auch jeden Tag, kann es auch besser beurteilen.

Und wir wissen ja selber, dass hier im Münchner Stadtrat die Außenbezirke relativ schlecht vertreten sind im Münchner Stadtrat. Dass es eher innenstadtkonzentriert ist innerhalb des Mittleren Rings. Und so schauen halt auch die Entscheidungen leider oftmals aus.

Klaus Ziegler: Ja, da gibt es auch aktuell gerade so ein, ja, von außen stehen ein banales Problem, aber das sind zum Beispiel die Randsteinabsenkungen. Da haben wir einen Fußweg- und Radwehrauftrag, der sich da mit Leidenschaft dem Thema widmet. Und gerade das neue Freihamburg, wo jetzt gebaut wird, da wird immer noch dieser 3 cm hohe Rand immer noch verbaut, was natürlich für die Rollstuhlfahrer ein Hindernis ist. Mit der Begründung, dass die Blinden das bräuchten, ja, greift nicht so ganz, weil es heute ganz andere Konzepte gibt mit Randsteinen, wo man Markierungen hat, wo sich beide orientieren können und dann auch der Rollstuhlfahrer rauffahren könnte. Und das sind so Themen, die eigentlich so typische Planungsfehler sind, ja, und die man jetzt als BA noch umdrehen möchte. Dass man sagt, okay, baut doch die barrierefreien Randsteine auch bei Überquerungen, die nicht gesichert sind, ja. Und da ist zum Beispiel auch ein großes Thema im BA momentan, diese Randsteine, ja, das, Randsteinabsenkungen, das ist für die normale Bevölkerung, ja, ein anderes Thema, aber für Behinderte nicht, ja.

Johann Sauerer: Da hast du absolut recht. Und jeder, der mal probeweise in einem Rollstuhl gesessen hat und das mal ausprobiert hat, wie man sich da eigentlich fühlt, und da können kleinste Kanten wirklich zum Problem werden, aber nicht nur für Rollstuhlfahrer, auch mit Menschen mit Gehbehinderungen, wenn sie ein Gehwagerl etc. haben, ist es sehr ähnlich. Und in einer immer älter werdenden Bevölkerung, und gerade in Freiheim wollten wir das ja absolut inklusionsgerecht alles haben, ist eigentlich ein Unding, dass man das da nicht schafft. Und du hast recht, für Blinde gibt es ja diese taktilen Platten, wie sie heißen, also da gibt es andere Lösungen auch. Und ich wünsche euch da viel Erfolg, dass ihr das lösen könnt, weil gerade in Freiheim, wo du richtigerweise sagst, wo wir sehr viele sozial schwächere Menschen haben werden, die sich vielleicht nicht so engagieren können, die Probleme vielleicht auch nicht so erkennen, ist es wahnsinnig wichtig, dass die BÄler das gut begleitet in Zukunft. Jetzt ist meine persönliche Frage. 2026 ist ja wieder Kommunalwahl. Wie schaut es da bei dir aus? Hast du noch Lust oder bist du schon demotiviert nach sechs Jahren?

Klaus Ziegler: Nein, meine Demotivation ist ja vertagt worden. Wir sind ja in die Legislatur gestartet mit Corona. Und wenn man das so am Anfang hatte mit diesen



ganzen Online-Sitzungen und keinem persönlichen Kontakt, muss man sagen, von den sechs Jahren, die ich dann absolviert habe, sind eigentlich zweieinhalb Jahre verloren gegangen. Und jetzt merke ich seit einem Jahr ungefähr, dass die persönliche BA-Arbeit ganz was anderes ist als dieses ganze Online-Gedöns. Und deswegen möchte ich gerne weitermachen mit persönlichen Kontakten, mit der Hoffnung, dass sowas wie Corona nicht mehr kommt. Und ich klopfe wie immer auf Holz.

Judith Bauer: Und ich habe auch noch eine Frage. Und du bist ja nicht nur Bezirksausschuss-Mitglied, sondern auch ehrenamtlich für den Kulturkreis tätig.

Klaus Ziegler: Kulturräum München.

Judith Bauer: Kulturräum München heißt es. Ist ja auch ein ganz spannendes Projekt. Du hast uns davon auch schon erzählt. Aber das könntest du vielleicht auch noch mal kurz vorstellen, was es da für Angebote gibt und was ihr eigentlich macht.

Klaus Ziegler: Also Kulturräum München gibt es seit 2011. Da war ich noch nicht dabei.

Ich bin erst seit 2014 dazugestoßen. Das ist ein Projekt, das einkommensschwache Bürger unterstützt. Und zwar, Stichwort, kulturelle Teilhabe. Als einkommensschwacher Mensch kann man sich vieles nicht leisten. Und man besinnt sich auf das Notwendigste. Und da fällt meistens ja immer der ganze kulturelle Bereich, Kino, Konzerte, Museen fällt alles runter.

Kulturräum München hat sich als primäre Aufgabe gemacht, solche einkommensschwachen Bürger zu unterstützen in Form von kostenlosen Tickets, die wiederum wieder Kulturpartner zur Verfügung stellen, Veranstalter, Konzerthäuser, die praktisch nicht verkaufte Tickets zur Verfügung stellen, die wir dann vermitteln an diese Kulturgäste. Unsere Kulturgäste, die das wirklich dankbar aufnehmen. Und das wächst und wächst und wächst.

Und wie gesagt, wir sind jetzt schon fünfstellige Zahl an Kulturgästen. Und ich glaube, uns wird es in den nächsten 30 Jahren noch geben. Weil das ein Punkt ist, der in der Gesellschaft wahnsinnig wichtig ist, dass der unterstützt wird.

Judith Bauer: Ja, super. Und ich verlinke euch die Internetadresse, soweit es möglich ist. Ich weiß, in manchen Anbietern kann man die Links dann nicht anklicken, aber ihr könnt es ebenfalls auch googeln.

Also Kulturräum München, sehr spannendes Angebot. Perfekt. Und wenn ihr noch Änderungsvorschläge für unseren Podcast... Nee, das schneide ich raus. Und wenn ihr noch Vorschläge habt oder Änderungswünsche an unserem Podcast habt, dann schreibt uns unter [podcast@oedp-muenchen.de](mailto:podcast@oedp-muenchen.de) Wir freuen uns sehr, dass du da warst, Klaus.

Johann Sauerer: Und in „Bezirksausschüsse“ gibt es einen Umlaut. Und deswegen sind diese Bezirksausschüsse gut. Und Klaus, dir viel Erfolg für deine Zukunft. Ich hoffe, die Partei stellt dich auf, aber da habe ich gar keine Sorgen. Und dass die

Bürgerinnen und Bürger dich dann auch mit einem guten Ergebnis wieder in den Bezirksausschuss wählen, das würde mich sehr freuen.

Judith Bauer: Im ÖDP-Vorstand ist er übrigens auch noch der Klaus, also musst du brav sein, Hansi.

Johann Sauerer: Stimmt, er ist eigentlich mein Chef, da hast du recht. Wie so viele hier drin...